

Landwirtschaftliches
Älterheim

Hermelingen



Jahresbericht 2014



Inhalt

Jahresbericht Stiftungsrat Altersheim Hermolingen 2014	- 3 -
Bericht der Heimleitung.....	- 4 -
Zahlen und Fakten.....	- 6 -
Agenda 2014	- 8 -
Franz Wyss, ein Bewohner erzählt	- 10 -
Bericht von der Aktivierung.....	- 12 -
Bericht von der Landwirtschaft	- 15 -
Asyl – Eine persönliche Betrachtung	- 16 -

Jahresbericht Stiftungsrat Altersheim Hermolingen 2014

Nach dem Jubiläum 75 Jahre Stiftung Landwirtschaftliches Altersheim Hermolingen 2013, und der Verpachtung des Landwirtschaftsbetriebes im Frühjahr 2013 war letztes Jahr auch für den Stiftungsrat und die Betriebskommission ein Jahr der Konsolidierung. Das Heim ist gut ausgelastet, die Dienstleistungen und Aktivitäten für die Bewohner werden laufend ausgebaut, die Verpachtung des Betriebes hat sich bewährt. Davon zeugen die Eindrücke und Einblicke von Angestellten und Pächter in diesem Jahresbericht.

Der Stiftungsrat traf sich wie üblich zu zwei Sitzungen, die Betriebskommission zusätzlich zu vier Sitzungen. Die Protokolle der Betriebskommission werden auch dem Stiftungsrat zugestellt, und sowohl Heimleitung wie Pächterpaar werden regelmässig und nach Bedarf an die Sitzungen eingeladen. So sind die Informationsflüsse bestens gewährleistet.

Innerhalb des Stiftungsrates traten Niklaus Epp, Schüpfheim nach 23 Jahren und Vizepräsident Sepp Stuber, Rothenburg nach 18 Jahren zurück. Besten Dank auch an dieser Stelle für die langjährige sehr geschätzte Zusammenarbeit. Die beiden wurden an der Sitzung im April würdig verabschiedet.

Auf Antrag des Stiftungsrates wählte der zuständige Vorstand des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands LBV an der Sitzung vom 19. August folgende Mitglieder neu in den Stiftungsrat: Guido Schumacher, Heimleiter aus Schüpfheim und Martin Birrer, Landwirt aus Emmen. Als Vizepräsident wählte der Stiftungsrat das erfahrene Mitglied Bernhard Achermann, Richenthal.

Thematisiert wurde im Stiftungsrat wie auch im LBV-Vorstand die künftige strategische Ausrichtung von Hermolingen, wie auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen im Betreuungsbereich. Dabei kam zum Ausdruck, dass Hermolingen als Alters-Wohnheim mit Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten auch in Zukunft gefragt sein wird, nicht nur für ehemalige landwirtschaftliche Angestellte und Landwirte.

Ich danke der Heimleitung und allen Angestellten bestens für ihre engagierte Arbeit und meinen Kollegen im Stiftungsrat und der Betriebskommission für die gute und kollegiale Zusammenarbeit, für unser landwirtschaftliches Altersheim Hermolingen.

Peter Muff, Präsident Stiftungsrat



Bericht der Heimleitung

Rückblick

Das Jahr 2014 hat einige Neuerungen gebracht. So haben wir die Betreuung von fünfenehalb Tagen auf sieben Tage die Woche ausgebaut. An vier dieser Tage ist die Betreuung doppelt besetzt. Mit dieser Massnahme sind wir den immer steigenden Anforderungen der zu Betreuenden gerecht geworden.

Im Sommer 2014 hat unsere erste agriPrakti Lernende ihr Lehrjahr erfolgreich abgeschlossen. Die Praktikumsstelle bieten wir weiterhin an, um jungen Frauen eine Hauswirtschaftliche Grundausbildung zu ermöglichen.

Mit der Pachtübernahme der Landwirtschaft, von Tobias Kritzer, sind einige Modernisierungen vorgenommen worden. Diese wurden von den Bewohnern jeweils staunend begutachtet und sorgten für Diskussionsstoff.

Das Beschäftigungsangebot für die Bewohner wurde ausgebaut. Jeweils am Mittwochnachmittag bietet unsere Mitarbeiterin Aktivierung, den Bewohnern abwechslungsreiche Stunden.

Mitarbeitende

Neben den Bewohnern sind bei uns 20 Mitarbeiterinnen tätig. Sie sind das Fundament unseres Betriebes.

Für die 36 Bewohner werden jeden Tag drei Mahlzeiten zubereitet. Dazu kommen bis zu acht Mitarbeitende die am Mittag ebenfalls hungrig sind. Wir produzieren pro Jahr 43'000 Mahlzeiten. Die Zimmer werden an sechs Tagen pro Woche gereinigt. Die gesamte Bewohner- und Haushaltswäsche wird im Haus gewaschen, rund 16'000 kg pro Jahr. Der Reinigungsaufwand für das Haus ist gross. In einem älteren Haus ist nicht alles pflegeleicht. Und dann wollen noch Arzttermin abgemacht sein und die Medikamente gerichtet werden...

All dies und noch vieles mehr, leisten unsere Mitarbeiterinnen Tag für Tag. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar!



Feedback! Wir setzten uns im 2014 mit dem Begriff auseinander. Was ist Feedback? Wie gelingt ein positives Feedback?

Rückmeldungen sind ein wichtiges Element in der täglichen Zusammenarbeit. Sie geben Rückschlüsse, wie etwas angekommen ist. Das schönste Feedback ist sicher ein Kompliment. Sei dies aus dem Munde eines Bewohners, von Angehörigen oder einer Mitarbeiterin.

Weiterbildungen Mitarbeitende

Burkart Ramona	Wartung und Reparaturen von Kleinmaschinen
Müller Dora	Weiterbildung zur Fachperson in aktivierender Betreuung
Rast Luzia	Kurs für Berufsbildnerinnen
Tessmer Elke	Kurs in Medikamentenlehre für Mitarbeitende in Pflege und Betreuung
Alle Mitarbeitenden	Schulungstag mit der Feuerwehr Rothenburg, Umgang mit Kleinlöschgeräten

Jahresausflug

Wir boten den Bewohnern mit dem Ausflug in die Schokoladenfabrik Schönenberger AG, dem feinen z'Mittag bei Familie Otto und Susanne Bühlmann auf dem Hof Ober-Wolfisbühl und dem z'Vieri im Eigenthalerhof einen abwechslungsreichen Tag den alle sichtlich genossen.

Dank

Wie bereits erwähnt leisten unsere Mitarbeitenden eine immense Arbeit. Ihnen und unseren Bewohnern, die uns immer wieder Arbeiten abnehmen, danken wir herzlich.

Dem Stiftungsrat, Behörden, Pfarrei, Ärzte, Spitex, Lieferanten, Spendern, Vereinen sowie der Bevölkerung von Rothenburg danken wir für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen gegenüber Hermolingen.

Werner Vogel-Ziegler, Heimleitung



Zahlen und Fakten

Sieben Bewohner wurden in eine andere Institution verlegt. Drei weitere Bewohner sind im Verlaufe des Jahres verstorben. Alle Zimmer die leer wurden, konnten wieder an neue Bewohner vergeben werden.

Das Durchschnittsalter der Bewohner hat sich die letzten vier Jahre von 74 Jahren auf 70 Jahre verjüngt. Eine zu der neuen Zeit passende Erscheinung ist die steigende Zahl von Bewohnern mit einer psychischen Erkrankung. Diese Tatsache wird uns in Zukunft stärker fordern.

Stiftungsrat

Präsident	Peter Muff, Kriens	} Mitglieder Betriebskommission
Aktuar	Josef Scherer, Meggen	
Finanzverantwortliche	Heidi Frey-Neuenschwander, Sempach Martin Birrer, Emmen (ab Nov. 2014)	
Vizepräsident	Bernhard Achermann, Richenthal Vreny Müller Brun, Entlebuch Josef Häfliger, Reiden Guido Schumacher, Schüpfheim (ab Nov. 2014) Vroni Thalmann-Bieri, Flühli	} Mitglieder

Heimleitung

Werner Vogel-Ziegler, Ennetmoos

Revisionsstelle

Partner Treuhand Willisau GmbH, in Willisau

Heim

36 Einzelzimmer auf 3 Etagen

Bewohner

Durchschnittsalter	70
Ältester Bewohner	94
Jüngster Bewohner	50
Anzahl Bewohner im Durchschnitt	35.5
Belegungstage	12'961
Auslastung	98.6%

Mitarbeitende Heim

Anzahl Stellen (100%)	10.5
Anzahl Mitarbeitende	20
Lernende agriPrakti	1

Landwirtschaftsbetrieb (verpachtet)

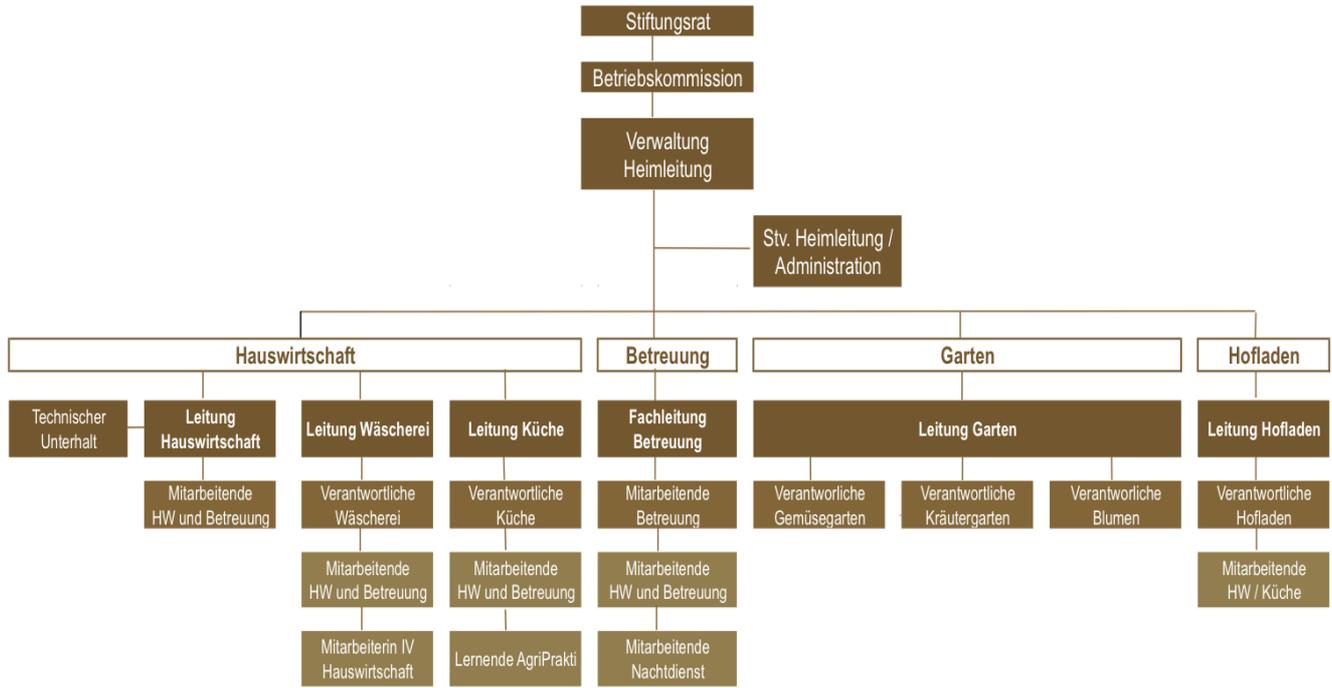
Landwirtschaftliche Nutzfläche	15.35 ha
Wald	4.77 ha
Milchvieh	28 Stk.
Legehennen	280 Stk.
Hochstamm-Obstbäume	113 Stk.
Niederstamm-Kirschbäume	20 Aren

Pächter Landwirtschaft

Tobias Kritzer	
Standardarbeitskraft*	1.70

*SAK = Einheit für die Erfassung des gesamtbetrieblichen Arbeitszeitbedarfs.

Organigramm





Agenda 2014

11. Januar	Jahresessen Personal 2013	Landw. Altersheim Hermolingen
26. Januar	Fasnachtsball	Ameisizunft Rothenburg
12. Februar	Schmudo in Hermolingen	Landw. Altersheim Hermolingen
16. Februar	Fasnachtsständli	ROKOKO Rothenburg
15. März	Feuerwehübung für Personal	Feuerwehr Rothenburg
27. März	Ständli	Männerchor Rothenburg
19. Mai	Ständli	Jodlerklub Burgfründe Rothenburg
24. Juni	Ständli	Burgmusik Rothenburg
01. August	Brunch auf dem Bauernhof	Landw. Altersheim Hermolingen
11. September	Bewohnerausflug	Landw. Altersheim Hermolingen
18. September	Ständli	Akkordeon-Orchester, Reussbühl/E-brücke
20. September	Tag der offenen Tür	zum Jubiläum 20 Jahre LAK (Verband der Alters- und Pflegeheime Kt. LU)
22. Oktober	Ständli	Klamottenchörli Rothenburg
28. Oktober	Ständli	Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick Rothenburg
29. Oktober	Zirkusausflug	Einladung vom Circus Nock
07. November	Rothenburger Erzählnacht	Kunst- und Kulturkommission Rothenburg
25. November	Ständli	Quartettvereinigung Luzern
03. Dezember	Personalanlass	DAS ZELT
05. Dezember	Chlausabend	Chlausgesellschaft, Eigenthal
12. Dezember	Läbchueche ond Glühmost	Hofladen, Landw. Altersheim Hermolingen
24. Dezember	Weihnachtsfeier	Landw. Altersheim Hermolingen
31. Dezember	Silvester mit Lottoplausch	Landw. Altersheim Hermolingen

Herzlichen Dank für alle die zu diesem abwechslungs- und ereignisreichen Jahr beigetragen haben!





Franz Wyss, ein Bewohner erzählt

Am 2. Februar 2013 war Franz Wyss' erster Tag im Landwirtschaftlichen Altersheim Hermolingen. Seit seiner Jugend half er zuhause auf dem Hof in Triengen und seit ca. 1968 auch noch der Gemeinde. Das Bauern war anstrengend. Lange Tage, schwerste körperliche Arbeit und ein „gächer“ Hang, Tag für Tag. Nicht zu unterschätzen waren auch die Aufträge, welche er von der Gemeinde bekommen hatte: Mähen, Gräber von Hand ausheben und wieder zuschaufeln, sowie asphaltieren wenn die Strassen beschädigt waren und so weiter.

Er hatte trotz gesundheitlichen Problemen noch lange gearbeitet. Bis ihn die Ärzte mahnten er soll auf sich Acht geben, für sich schauen und mit dem Krampfen kürzer treten. Mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass sein zwei Jahre älterer Bruder den Hof alleine weiter führen musste, kam Herr Wyss nach Rothenburg. Welch eine Überraschung am Besichtigungstag! Hier trafen sich, lange Zeit nachdem Sepp Stocker von zuhause weggezogen war, zwei Freunde aus Triengen wieder.

Der Tag beginnt früh. Schon vor dem Morgenessen wird geduscht. Am Vormittag sitzt er oft mit drei weiteren Herren im Speisesaal und hilft der Küche Kartoffeln, Rüebli etc. rüsten. Wenn genug Zeit bleibt werden sogleich noch Baumnüsse geknackt oder Äpfel geschält.



Etwa alle drei Wochen darf der einzige noch fahrfähige Bewohner in die Pistor oder Mundo fahren um Kommissionen zu erledigen. So holt er Salat, Lauch, in der Winterzeit auch Orangen, Mandarinen und so weiter. Ihm gefallen diese Aufträge, sagt er. Er genießt den Kontakt mit den Leuten im Buzibach und freut sich wenn er vom Pistor-Chef ein Kaffeeccreme spendiert bekommt. „Komplikationen mit den Lieferscheinen oder dem Geld gibt es nicht“, meint er weiter. Auch ist das Auto, welches sein eigenes ist, Vollkasko versichert. Wenn keine Autofahrten anstehen und das Wetter passt, geht er gerne spazieren, bei kaltem und nassem Wetter wird ein Jass geklopft oder „Musigwälle“ gehört.

Ein unvergesslicher Tag im Jahr 2014 war für Franz Wyss der Bewohnerausflug vom 11. September. Am Morgen begann der Ausflug mit einer Carfahrt von Rothenburg nach Reussbühl und der Besichtigung der Chocolat Schönberger AG. Mittagessen gab es bei Frau Bühlmann zuhause in Emmenbrücke. „Das war so schön da! Der Wintergarten aus Glas, die grossen Traktoren auf dem Hof und der Roboter in der Scheune, welcher alleine die Kühe melkte...“, erinnert er sich freudig. Auch noch genau in Erinnerung ist das Menu, feine Steaks vom Grill und verschiedene Salate und obendrauf noch ein schönes Stück Schwarzwäldlertorte. Am Nachmittag ging die Reise weiter ins Eigenthal, wo Betreuungsdienstleiterin Marlis Vogel aufgewachsen ist.

Als ich ihn gefragt habe ob er noch Ziele oder Träume hat antwortet er: „Es wäre schön, wenn ich mit meinem Kollegen zusammen ins Kurhotel Weggis fahren und dort ein paar Tage Ferien machen könnte“.

Interview von Nicola Duss (Zivildienstesatz)

Bericht von der Aktivierung

Vorwort

Mit der Berufswahl meiner beiden Töchter begann ich mich vermehrt mit meiner beruflichen Situation auseinanderzusetzen. Für mich war klar, dass ich nicht bis zur Pensionierung im Hausdienst arbeiten möchte. Ich entschied mich, nachdem ich in Luzern in einem Altersheim in der Aktivierung schnuppern durfte, eine Weiterbildung zur Fachperson in aktivierender Betreuung am „Medi“ in Bern zu machen.

Letztes Jahr im November begann ich in der Beschäftigungsstube des Alters- und Pflegeheimes Fläckematte mitzuhelfen, um Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. Anfang dieses Jahres machte mir dann Marlis Vogel das Angebot, hier im Heim den Aufbau der Aktivierung zu übernehmen. Das freute mich natürlich ausserordentlich, da ich mich mit dem Betrieb, den Mitarbeitenden und natürlich auch den Bewohnern sehr verbunden fühle.

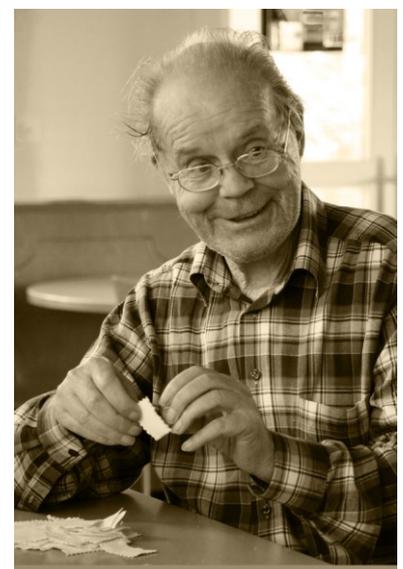
Aktivierung (Beschäftigung der Bewohner)

Aufgabe der Aktivierung ist es die Selbständigkeit, Handlungsfähigkeit und Erlebnissfähigkeit der Bewohner zu erhalten und zu fördern. Aktivieren lassen sich einzig die vorhandenen Fähigkeiten und Stärken. Die Herausforderung der aktivierenden Arbeit ist es, trotz den Verlusten und oft schwierigen Verhaltensweisen die manchmal verborgenen Fähigkeiten zu sehen. Es ist für jeden Menschen wichtig, dass er aktiv sein eigenes Leben gestalten kann.

Für uns war relativ schnell klar, dass die Beschäftigung im Bereich des Werkens weitergeführt wird und somit als erste Gruppe die Werkgruppe gestartet wurde. Diese Gruppe ist für alle Bewohner offen. Am Mittwoch 16. April um 14 Uhr startete ich, mit Hilfe einer Betreuungsperson, meine erste Gruppenstunde mit 11 Bewohnern im Speisesaal. Mit viel Freude und Elan haben die Bewohner Ostereier gefärbt, da es kurz vor Ostern war.

Die folgenden Gruppenstunden fanden immer am Mittwoch um 14 Uhr im Speisesaal statt. Jeweils 6-8 Bewohner stellten vor allem Dekorationen der Jahreszeit entsprechend fürs Haus, aber auch für den Hofladen her. Nach Möglichkeit half eine Betreuungsperson zur Unterstützung mit. Zum Abschluss jeder Gruppenstunde, sozusagen als kleine Belohnung, genossen wir ein gemeinsames z'Vieri.

Anfang Juli verlegten wir die Werk-Gruppenstunde zum ersten Mal in die Werkstatt. Da meistens ein oder zwei Bewohner mit Acrylfarben malen, war dieser Ort idealer als der Speisesaal.



Bei vielen Bewohnern entwickelten sich gewisse Vorlieben: Während der eine lieber malen möchte, bevorzugt der andere eher das Zuschneiden von Stoff. Ich staune auch immer wieder, wie offen unsere Bewohner gegenüber neuen Materialien und Techniken sind und einfach mal probieren, ob es geht.

Die Anzahl der Bewohner, welche die Werk-Gruppenstunde besuchten, wuchs stetig an. Inzwischen sind es meistens zwischen 10 und 12 Personen, die mit viel Freude werken. Die meisten kommen regelmässig und bestätigen mir das grosse Bedürfnis, sinnvoll beschäftigt zu werden.

Da nicht alle Bewohner gerne werken, suchten wir nach weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten und führten einen Spielnachmittag ein, der ebenfalls für alle Bewohner offen ist.

Am 25. Juni starteten wir mit dem ersten Spielnachmittag. Da das Wetter mitspielte, begab ich mich mit 7 Bewohnern zum „Platz der Begegnung“ bei der Fläckematte um Boccia zu spielen. Müde, aber glücklich und zufrieden kehrten wir fürs z’Vieri in die Cafeteria zurück.

Von da an fand einmal monatlich anstelle der Werkgruppe ein Spielnachmittag statt. Je nach Wetter spielten wir draussen Boccia oder in der Cafeteria Gesellschaftsspiele. Für viele war sicher das Lotto der Höhepunkt dieser Nachmittage. 17 Bewohner fieberten mit und hofften auf die richtigen Zahlen. Aber auch die Gesellschaftsspiele und jassen sind sehr beliebt, da jeweils zwischen 15 und 17 Bewohner daran teilnahmen.

Einzelne Bewohner möchten nicht an den Gruppenstunden teilnehmen, aber trotzdem zwischendurch beschäftigt werden. Ihnen gebe ich kleine Aufträge, zum Beispiel: Bilder ausmalen für die Deko, Sachen ausschneiden, Kärtli machen usw.. Ausserdem gebe ich gewissen Personen zwischen den Gruppenstunden Aufträge zum Erledigen: Holz zuschneiden mit der Dekupiersäge, bei den Holzteilen die Kanten schleifen, Löcher bohren usw.. Aber auch Näharbeiten, wie zum Beispiel Lavendelsäckli nähen, werden mit viel Freude erledigt. Es ist wichtig, dass auch hier auf die Bedürfnisse und Vorlieben soweit möglich eingegangen wird.

Für mich war es ein extrem spannendes und lehrreiches Jahr und ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen zur Beschäftigung der Bewohner. Vielen Dank an die Heimleitung für das in mich gesetzte Vertrauen, die Aktivierung im Hermolingen aufzubauen. Ebenfalls herzlichen Dank an die Mitarbeiter/-innen, die direkt oder auch indirekt mit mir zusammen gearbeitet haben für die stets gute Zusammenarbeit. Und zum Schluss noch allen Bewohnern ein herzliches Dankeschön, dass sie unser Angebot nutzen und mit viel Freude bei den Gruppenstunden dabei sind.

Dora Müller, Aktivierung





Bericht von der Landwirtschaft

Seit eineinhalb Jahren bin ich als Pächter auf dem Landwirtschaftsbetrieb Hermolingen tätig. Bereits einige Monate länger wohne ich mit meiner Partnerin im Dachgeschoss des Hauses. Die Zeit vergeht wie im Fluge und wir haben uns bestens eingelebt. Auch die Bewohner haben sich an die neue Situation gewöhnt.

Die Bewohner kommen immer noch auf den Landwirtschaftsbetrieb und bieten ihre Hilfe an. Ich versuche sie in meinen Alltag so gut wie möglich zu integrieren und ihnen Arbeiten zu geben, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Dadurch erleichtern sie mir meinen Arbeitstag und dafür bin ich ihnen dankbar. Einige Männer wollen vielseitige und abwechslungsreiche Arbeiten über den Tag verteilt. Andere haben jeden Tag dieselbe Aufgabe. Saisonal bedingt ist nicht immer gleich viel zu tun, doch mit der Werkstatt eröffneten sich neue Möglichkeiten.

Seit der Pachtübernahme wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen, dies hat natürlich ein breites Publikum angezogen. Einige halfen bei den Arbeiten mit und andere wiederum waren einfach dabei. Ich versuche beides zu ermöglichen. Mehr und mehr stelle ich fest, dass nicht immer Arbeit das Wichtigste ist, sondern die Gesellschaft und das Gespräch. Viele Bewohner kommen auf einen kurzen „Schwatz“ in den Stall und berichten die neusten „Schlagzeilen“.

Arbeiten durch den Lohnunternehmer sind ein Highlight. Erbsen- oder Maisballen pressen mit den grossen Maschinen von Thomas Estermann begeistert Nachbarschaft, Bewohner und mich immer wieder aufs Neue und sorgen jeweils für eine volle Terrasse und Gartenlaube.

Ich blicke auf einen erfolgreichen Pachtantritt zurück und freue mich darauf, was die Zukunft in Hermolingen bringen wird.

Tobias Kritzer, Pächter



Asyl – Eine persönliche Betrachtung

Vor fast dreissig Jahren bei der Praxiseröffnung hatte ich erstmals Kontakt mit dem „Asyl“. Bewohner waren Knechte und Melker. Bald kannte ich die Einzelnen mit Namen, mit ihrer medizinischen und sozialen Leidensgeschichte. Trotz ihrer Beschwerden schienen sie alle glücklich und zufrieden. Niemand grüsste mich auf der Strasse so herzlich wie sie. Ich erkannte sie auch bald an ihrem Gang, der von Arthrose gekennzeichnet war oder an ihrem Rippenbuckel, der ganz eindeutig auf das Asyl hinwies. Zudem stammten die Kleider oft noch von der Rekrutenschule mit mehrfach geflickten grünen Hemden, Gnägilibli und genagelten Militärschuhen. Lediglich die Hosenträger zeigten eine Modernisierung mit Jagdmotiven oder volkstümlichen Sujets. Mit jedem Jahr habe ich sie lieber gewonnen, meine „Asylanten“.

Asyl ist aus dem lateinischen *asylum*, bzw. altgriechischen *Asylon* und heisst unberaubt, sicher. Ursprünglich war das Asyl in der Antike ein Heiligtum, in dem ein Schutzsuchender vor jeglichem Zugriff sicher war. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erweiterte sich die Bedeutung und Asyl bezeichnete fortan auch öffentliche Einrichtungen, die als vorübergehende Unterkunft für Obdachlose dienen. Unser landwirtschaftliches Altersheim ist also ein Heiligtum, ein sicherer Ort für den letzten Lebensabschnitt nach einem arbeitsvollen Leben, für Gleichgesinnte, die eine ähnliche Lebensgeschichte erzählen können. Asyl ist heute politisch besetzt und so ist es verständlich, dass der Name geändert wurde in Altersheim Hermolingen.

Beeindruckt hat mich immer die Zufriedenheit der Heimbewohner mit den wenigen Habseligkeiten, die sie besaßen. Natürlich hatten einige noch ein schönes Vermögen auf der Bank, zum Leben genügte aber eine Seemannskiste voller Utensilien. Auch waren die Zimmer zu Beginn zum Teil spartanisch ausgestattet mit einem Schrank, einem Bett und einem kleinen Tisch. Wasser war nur auf der Etage zu haben, eigenes Telefon nicht möglich. Und trotzdem, ich traf fast nur zufriedene Menschen.

Bis heute ist die Betreuung mit der Herzlichkeit der Heimleitung und allen Angestellten sowie die Nähe zum Bauernhof ein Erfolgsrezept. Zufriedenheit kommt auch mit der Arbeit im Stall, bei den Hasen, Hühnern oder in der Hauswirtschaft, sei es beim Herstellen der Holz-Bürdeli, dem Decken oder Abräumen der Tische oder bei der Hilfe in der Küche.

Gestaunt habe ich oft über die literarischen Talente unter den Bewohnern, so ist nicht selten ein eingeschickter Witz oder eine Geschichte dann wirklich abgedruckt worden. Auch Schnitzer und Teppichknüpfer waren unter den „Asylanten“.

Natürlich habe ich auch Raufereien erlebt, die mich fast an Ludwig Thomas Geschichten aus dem früheren Bayern erinnerten.

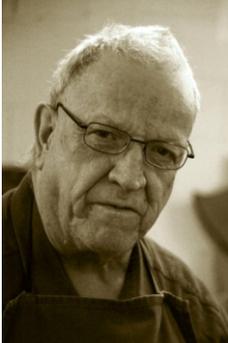
Medizinische Probleme haben die Bewohner die Gleichen wie andere Leute, nur ertragen sie sie besser. Selten höre ich jemanden jammern, und wenn es vorkommt, dann muss ich den Patienten sicher besuchen, um nichts zu verpassen.

So sind die Bewohner des „Asyls“ in den letzten fast 30 Jahren immer mehr von Patienten zu Freunden geworden, die ich sehr schätze und bewundere.

Dr. med. Peter Willi, Fläckepraxis Rothenburg



**Wir danken allen Menschen, die uns im
vergangenen Jahr positiv unterstützt haben
und freuen uns auf ein spannendes 2015.**



Hofladen Hermolingen

Alles Gute kommt vom Hof...

Kommen Sie und lassen Sie sich von unserem Angebot inspirieren!



**NEU – NEU – NEU
Forellen**

aus frischem Bergquellwasser
www.hermolingen.ch

Öffnungszeiten:

Mittwoch-und Freitagnachmittag 14⁰⁰-16⁰⁰

An den übrigen Tagen bedienen wir Sie gerne.

Drücken Sie einfach die Klingel neben der Ladentür.

Sonntag geschlossen

Landwirtschaftliches Altersheim Hermolingen

Stationsstrasse 40, 6023 Rothenburg

Tel. 041 280 16 33

E-Mail: altersheim.hermolingen@bluewin.ch

Homepage: www.hermolingen.ch

Spendenkonto: PC 60-320090-8

IBAN: CH94 0900 0000 6032 0090 8